

# Laibacher Zeitung.



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,00. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratengebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere per Zeile 3 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsstraße 16, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann erster Classe des Feldjägerbataillons Nr. 29 Adolph Waldheger den Adelstand mit dem Prädicate »Wardegg« allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. dem Abte des Benedictiner-Stiftes in Seitenstetten Dominik Pönigl das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den akademischen Maler Eugen Comparini zum wirklichen Lehrer für ornamentales und figurales Zeichnen, decoratives Malen und Elemente der Anatomie an der Staatsgewerbeschule in Triest ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die auswärtigen Beziehungen Bulgariens.

Die inneren Verhältnisse Bulgariens an und für sich betrachtet, wären, wie wir im jüngsten Artikel auseinandergesetzt haben, im ganzen gar nicht so ungünstig, wosfern sie sich nicht durch äußere Einflüsse eine Correctur gefallen lassen müßten, die bald in diesem, bald in jenem Sinne auf dieselben einwirken. Günstige Einflüsse sind meist nur von kurzer Dauer, während die schädlichen überwiegend und anhaltend sind. Der Kampf um die Selbständigkeit des Landes, der schon jahrelang mit allerhand Waffen geführt wird, ist eben infolge dieser Einflüsse beiweitem noch nicht ausgefochten.

Es gab Zeiten, da man schon gesiegt zu haben glaubte, aber sieh da — plötzlich weht ein anderer Wind — besonders ist jener vom Norden her oft sehr heftig — und die Früchte der Arbeit gehen verloren; man sieht sich auf den alten Fleck oder noch weiter zurückgeworfen. Trotzdem lassen die Bulgaren, welcher Partei sie auch angehören würden, den Muth nicht sinken, denn so uneinig sie sonst untereinander zu sein scheinen, in einem Punkte sind sie eines Sinnes: in den Selbständigkeitsbestrebungen. Es werden zwar diese

Bestrebungen der Form nach bei Karavelisten etwas anders gestaltet sein, wie bei den Cankovisten oder Stambulisten, und bei diesen wieder anders wie bei den Conservativen, wie etwa Racevic und Stoikov, aber der Kern ist derselbe, obwohl er bei manchen Gelegenheiten ganz geheim gehalten wird. Man darf mit Gewissheit behaupten, dass sich Karavelov ebensowenig eine völlige Abhängigkeit seines Vaterlandes von einer fremden Macht wünscht, wie Cankov, Stambulov oder Racevic. Dies haben ja diese Männer einer nach dem anderen bewiesen, als sie am Ruder waren. Wer war es, der den Russen zurief: wir wollen weder euren Honig noch euren Stachel! Der alte Dragan Cankov. Wer war es, der die Parole ausgab: Bulgaria fara da se? Stambulov...

Von Zeit zu Zeit haben diese Männer, namentlich aber Karavelov, die Farbe gewechselt, während sich nur die Conservativen consequent geblieben sind und die Devise ein »unabhängiges Bulgarien« festgehalten haben. Die letzteren haben im gleichen Sinne sogar auf den Czaren Alexander eingewirkt und ihn vollends auf ihre Seite gezogen. Dadurch wurde die Eifersucht der anderen Parteiführer geweckt, so dass sie sich entschlossen, Alexander zu opfern, um wieder selbst ans Ruder kommen zu können. Dieser merkte das in der letzten Zeit seiner Regierungsperiode und trachtete sich daher mit allen Parteimännern nach Möglichkeit auszuzeichnen, es war aber schon zu spät. Der Stein war mit der Unionserklärung ins Rollen gekommen, er konnte nicht mehr aufgehalten werden.

Nach der Entfernung Alexanders sahen sich die Parteiführer gegenseitig verduht an. Was nun? fragten sie einer den anderen. Die einen, darunter Stambulov und die Conservativen, wollten die Sache wieder rückgängig machen und brachten Alexander wieder zurück. Aber Rußland legte auf diplomatischem Wege sein Veto ein, und er mußte abermals fort. Die Verlegenheit war nun noch mehr gesteigert. Wen sollen wir jetzt zum Fürsten proclamieren? Niemand wußte Rath. Leicht war es, den Fürsten wegzubringen, aber schwer, einen andern zu finden. Man erinnert sich noch allgemein daran, was für Wallfahrten damals von den Bulgaren unternommen wurden und was für Candidaten damals genannt wurden; aber zu einem Resultate war man nicht gelangt, da sich die Parteimänner in dieser Hinsicht nicht einigen konnten, und da die auswärtigen Einflüsse mit Hochdruck zu arbeiten begannen. Die

Partei, an die man sich zuerst um Rath wandte, gestaltete mit ihrer Unschlüssigkeit und mit ihrem bekannten Zaudern die Situation zu einer unerträglichen. Rußland mischte sich direct ein, und die Thätigkeit ihres Abgesandten Kaulbars ist noch im frischen Angedenken im In- und Auslande. Hinter den Coulissen aber agitierten die Vertreter der auswärtigen Mächte jeder in seinem Sinne.

Die Regentschaft, welche damals die Geschicke Bulgariens leitete, hätte beinahe schon den Kopf verloren, und es hieß, dem Getriebe ein Ende zu bereiten, widrigenfalls Gefahr vorhanden war, dass ein Bürgerkrieg oder eine allgemeine Conflagration auf der Balkan-Halbinsel ausbricht. Als Retter in der Noth erwies sich der gegenwärtige Fürst Ferdinand. Selbstverständlich ist vor seiner Wahl eine allgemeine Einigung betreffs seiner Person unter den Parteiführern nicht erzielt worden, und sie konnte nicht erzielt werden, aus Gründen, die dem Gesagten leicht zu entnehmen sind. Die überwiegende Majorität jedoch war für ihn. Als er nun ankam, zogen sich die unzufriedenen Elemente, namentlich Karavelov und Cankov sammt Anhang, zurück, wie der »großende Achilles«. In dieser Haltung verblieben sie bis auf den heutigen Tag. Der neue Fürst konnte sich natürlich nur auf jene stützen, die von allem Anfange an für ihn eingetreten waren. Hätte er es wagen können, auch Karavelov und Cankov in seinen Rath zu ziehen, sie hätten es ihm kaum abgeschlagen.

Nun begann der Parteihader unter den Führern stets stärker zu wüthen. Es handelte sich schon nicht mehr um Principien, sondern um Persönlichkeiten, und das ist auch heute noch der thatsächliche Stand. Wenn die volkswirtschaftliche Lage des Landes es erlauben würde, so könnte es noch lange dabei bleiben, unbeachtet der auswärtigen Einflüsse, welche sich immer wieder geltend machen wollen. Aber die finanzielle Frage tritt in den Vordergrund. Der Staat braucht Mittel, um bestehen und gedeihen zu können. Während des Krieges und während der beschriebenen Wirren sind die Mittel stark aufgezehrt worden; neue Einnahmequellen wurden nicht erschlossen, wogegen die Bedürfnisse des Landes gestiegen sind. Das Mißverhältnis zwischen Mitteln und Bedürfnissen wird immer größer; es fängt bei den oberen Schichten an und endet in den untersten. Das Volk wird nunmehr in Mitleidenschaft gezogen und verlangt nach Lösung der Frage.

## Feuilleton.

### Das Wildpret auf der Grazer Hofstafel vor 300 Jahren.

Bekanntlich war von der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts an bis in die Mitte des vorigen in Graz der Sitz einer Centralregierung für die Herzogthümer Steiermark, Kärnten und Krain sammt Istrien, Görz und Gradiška, welcher Verwaltungscomplex den Namen Innerösterreich führte. An der Spitze dieser innerösterreichischen Regierung stand als »Regent« zuerst der Sohn Kaiser Ferdinands I., der Erzherzog Karl II. von Steiermark, der eine Prinzessin aus Baiern, die Erzherzogin Maria, zur Gemahlin hatte, welche erhabene Fürstin mit ihrem Gemahle, dem sie auch wacker helfend in den Regierungsgeschäften stets zur Seite stand, die Vorliebe für das edle Waidwerk in hervorragendem Maße theilte.

Wir wissen aus den zeitgenössischen Ueberlieferungen, dass das erzherzogliche Regentenpaar keine Gelegenheit verabsäumte, in dem forstreichen Obersteier, in den Revieren von Eisenerz, »in den inner« und vorderpergischen Gejaiden« zu jagen, ja wir wissen auch und haben noch heute in den erhaltenen Benennungen der Derflöcklein davon Kunde, dass der »Grazer Hof« in der nächsten Umgebung der Stadt, in der »Karlan«, in Lobel u. a. m. »Gejaidhöfe« besaß, auf denen derselbe den Vergnügungen des Waidwerkes zu jeder Stunde nachgehen konnte. Wildpret gab es daher am erzherzoglichen Hoflager in der so anheimelnden Grazer Burg stets in großer Menge.

Was Wunder daher, dass dasselbe auch auf der Grazer Hofstafel in allen Formen und Arten erschien, ja zuzeiten dieselbe fast völlig beherrschte. Es ist uns eine diesbezügliche Handschrift in der Universitätsbibliothek in Innsbruck erhalten, deren Copierung mir die Liebeshwürdigkeit des Herrn Universitätsbibliothekars Dr. von Hörmann freundlichst gestattete, wofür ich an dieser Stelle schon meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Das genannte Manuscript ist ein 401 Seiten zählender Foliant und betitelt sich: »Hoch Buch Der Durchleuchtigsten Fürstin und Freilein Erzherzogin Anna zu Oesterreich, Herzogin zu Burgundi, Steyr, Kärntn, Krain und Wirtemberg, Grauin zu Tyrol und Görz meiner gnedigsten Fürstin und Freylein vnderthenig und gehorsamisten bericht, was in Irer Zel. Durchl. zc. zc. meines gnedigsten Herrnns Hoffmaundthuchl durch das ganze Jar von allerlay vleysch, Gflüg, vischen, Obst, Ayre und Kreyttern auch jeder Sortt insonderheit für Speißen zueberaittet vnd gelhocht werden wie in diesem Buch Ordenlich aufeinander volgt vnd begriffen ist, 1589.« In diesem Kochbuche nun, das ein ungenannter erzherzoglicher Mundkoch der Grazer Hofküche für die Erzherzogin Anna, nachherige Königin von Polen, zusammengestellt hat, und das später durch die Schriften Anna's in das Damenstift nach Hall in Tirol und von da schließlich an den heutigen Bewahrungsort gekommen sein mag, finden wir im ganzen 651 Kochrecepte und unter diesen über 100 die Bereitung von Wild betreffende.

Ich glaube den freundlichen Lesern und namentlich auch den liebenswürdigen Leserinnen nicht unwillkommen zu erscheinen, wenn ich über diesen das Wild-

pret auf der einstigen Grazer Hofstafel behandelnden Theil des im ganzen sehr interessanten alten Kochbuches mich des näheren hier einlasse. Diese demnächst 300 Jahre alt werdende vornehme »süddeutsche Küche« — wie sie ihr anonymen Verfasser füglich auch hätte nennen können — zerfällt in eine Reihe von Abtheilungen, deren Hauptgruppen bereits im Titel angegeben erscheinen. Zur Charakteristik der Reichhaltigkeit der einzelnen Abtheilungen, beziehungsweise der darin enthaltenen Kochrecepte, diene die Angabe, dass allein zur Bereitung vom Kälbernen 77 Recepte vorhanden sind.

Uns speciell an dieser Stelle interessieren die zur Bereitung von Wild. Den Reigen eröffnen da 24 Recepte, betreffend die Bereitung des Hirsches, und zwar: Hirschenzemer oder Brust, Hirschen Wildpret im ungarischen oder im deutschen Pfeffer, Hirschen Wildpret im Mandl oder »Aepfelgeschärb« oder Bograt, Hirschen Ohren zu kochen, Hirschen »kyre«, dieweil sie noch jung oder die Haut von »kyre«, dieweil noch rauhf ist zu kochen, Hirschen Zungen, Hirschen Füß, »Parpella« von Hirschen, »Kerl« und »Liedtl« vom Hirschen, Pratte Hirschen Leber, Geschrott vom Hirschen, Würst vom Hirschen, Prattnes vom Hirschen als nämlich die Spall, Ruggpraten, Nierpraten und vom hintern Schlegel, Zemer Pasteten, Kalte Hirsch Pasteten, Hirschen Griff, Hirsches »Einpeises« (Eingebeiztes) Wildpret, Prattens vom Hirschkalb, Gamses oder Reehes, Wildpret, »Tennleß« Wildpret, Von Waltpere, Perntazzen, Aurogen, Pissl vnd Dellent, Wölß, Fiez und Ragen.

Nun folgen 32 Angaben, wie »Haunbische« und wilde Schweine zu bereiten sind, darunter befinden sich, nebenbei bemerkt, auch die Recepte zum »Machen« der »Nyr-Würst«, »Zerwalady-Würst«, »Westphälischer







Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bank notes.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 179.

Montag den 6. August 1888.

Concurs - Ausschreibung. Auf der Triester Reichsstraße im Adelsberger Baubezirk ist eine Einräumerstelle mit der Monaströhne von sechzehn (16) Gulden und dem Borrückungsrechte in die höhere Wohnung von 18 fl. und 20 fl. zu besetzen.

Ortes ausgefertigtes Wohlverhaltens - Zeugnis sowie bezüglich ihrer körperlichen Eignung für den angestrebten Dienstposten ein von einem amtlich bestellten Arzte ausgefertigtes Zeugnis anzuschließen. Laibach am 28. Juli 1888. Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Verlaufbarung. Nr. 7542. An der k. k. geburts-hilfflichen Lehranstalt zu Laibach beginnt am 1. October 1888 der Winterlehrcurs für Hebammen mit slovenischer Unterrichtsprache, zu welchem jede Schülerin, welche die geistliche Eignung hiezu nachweisen kann, unentgeltlich zugelassen wird.

Suche unter legaler Nachweisung ihrer Armut und Moralität, dann des noch nicht überschrittenen 40. Lebensjahres und der intellectuellen und physischen Eignung zur Erlernung der Hebammenkunde unsehrbar bis zum 15. August d. J. bei der betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaft zu überreichen, wobei bemerkt wird, daß die des Lesens Unkundigen nicht berücksichtigt werden.

Lebewohl. Regimentsarzt Dr. Hauser. (3468) (3467-1) Nr. 6516. Concurseröffnung über das Vermögen des Hugo Böhm, Spezereiwaren-Händlers in Laibach. Das k. k. Landesgericht in Laibach hat die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und über das in den Ländern, für welche die Concursordnung vom 25ten Dezember 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des Hugo Böhm, Spezereiwaren-Händlers in Laibach, bewilligt, den Herrn k. k. Landesgerichtsrath Alois Fischek zum Concurs-Commissär und den Herrn Dr. Stor, Advocat in Laibach, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Oznanilo. St. 7542. Na habiški učelnici v Ljubljani se začne zimski tečaj učenja za babice v slovenskem jeziku 1. dan oktobra 1888, in pripusti se k temu vsaka učenka brez plačila, katera more dokazati, da je za to po postavi sposobna. Tiste učence, ki mislijo prositi za ustanovljene stipendije iz solskega zaloga, katerih se v tem zimskem učelnem tečaju podeli 10, vsaka po 52 gl. 50 kr., in prositi za pravilno povračilo strokov potovanja tu sem in nazaj domu, morajo svoje prošnje izročiti gotovo do 15. avgusta 1888 dotičnemu c. kr. okrajnemu glavarstvu. V teh prošnjah morajo, kakor to postava ve-

Bekanntmachung. Ueber Ansuchen des Dr. Den in Adelsberg wird die mit Bescheid vom 14. April 1888, Z. 3317, auf den 19ten Juli 1888 angeordnete dritte exec. Feilbietung die dem Jakob Seigels in Niederdorf gehörigen Realität Einl.-Nr. 21 der Catastralgemeinde Niederdorf mit dem früheren Anhang auf den 6. September 1888, vormittags 11 Uhr hiergerichts übertragen. k. k. Bezirksgericht Voitsch, am 16ten Juli 1888. (3461-1) St. 1257, 1283, 1284, 1366. Dritte exec. Feilbietung. In der Executionssache der krainischen Sparcasse in Laibach (durch Dr. Spantšitsch) wurde wegen 250 fl. s. A. die dritte exec. Feilbietung der Realität

des Johann Kernic von Rodockendorf sub Einl.-Z. 14 ad Catastralgemeinde Rodockendorf im Reassumierungswege auf den 14. August 1888 um 10 Uhr vormittags hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhang angeordnet. k. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 27. April 1888. (3437-1) Nr. 6011. Bekanntmachung. Ueber Ansuchen des Dr. Den in Adelsberg wird die mit Bescheid vom 14. April 1888, Z. 3317, auf den 19ten Juli 1888 angeordnete dritte exec. Feilbietung die dem Jakob Seigels in Niederdorf gehörigen Realität Einl.-Nr. 21 der Catastralgemeinde Niederdorf mit dem früheren Anhang auf den 6. September 1888, vormittags 11 Uhr hiergerichts übertragen. k. k. Bezirksgericht Voitsch, am 16ten Juli 1888. (3461-1) St. 1257, 1283, 1284, 1366. Bekanntmachung. 1.) Der Helena, der Hansche, dem Andreas, Peter, der Urjula, Maria, dem Simon, der Agnes und Gertraud Bernig von Feistritz; 2.) dem Matthäus Malli von Duplach; 3.) dem Georg Kuhar von Duplach; 4.) dem Simon Golob von Duplach und deren Rechtsnachfolgern unbekanntem Aufenthaltes wird erinnert: Es habe ad 1.) Alois Schimek von Neumarkt pcto. Anerkennung der Verjährung von Satzposten pcto. 85 fl. 42 kr., 60 fl., 20 fl., 10 fl., 60 fl., 38 fl. 44 1/2 kr. und 11 fl. 15 1/2 kr. s. A.; ad 2.) Jakob Malli von Duplach pcto. Erzfizung der Realität Einlage-Nr. 190 der Catastralgemeinde Duplach; ad 3.) Lorenz Kuhar von Duplach pcto. Erzfizung der Realität Einl.-Nr. 261 der Catastralgemeinde Duplach; ad 4.) Sebastian Kern von Duplach pcto. Erzfizung der Realität Einlage-Nr. 196 der Catastralgemeinde Duplach die Klage eingebracht, und wurde für sämtliche Rechtsfachen die Tagsatzung auf den 28. September 1888, vormittags um 9 Uhr, hiergerichts unter Contumazfolgen des § 29 all. G. D., resp. § 18 des summarischen Patentges, angeordnet. Da die Aufenthaltsorte der Beklagten diesem Gerichte unbekannt sind, so hat man zu ihrer Vertretung den Herrn Anton Schelesnikar von Neumarkt als Curator ad actum bestellt, und werden dessen die Beklagten mit dem Anhang des § 391 der all. G. D. verständigt. k. k. Bezirksgericht Neumarkt, am 29. Juli 1888. (3382-2) St. 7836. Oglas. Umrlemu Janezu Golobiču iz Berece Vasi št. 2, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, se je postavil gospod Leopold Gangl iz Metlike skrbnikom na čim ter se mu je vročil odlok zemljiščine cenitve št. 7393. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 27. julija 1888.